

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 39 (1964)
Heft: 8

Rubrik: Blick ins Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnhaus-Wiederaufbau in Österreich 1963

Wien UCP. Seit Inkrafttreten des Wohnhaus-Wiederaufbau-Gesetzes im Juni 1948 hat der Wohnhaus-Wiederaufbau bis zum 1. Mai 1964 für 12 195 Ansuchen Darlehen in der Höhe von 13,3 Milliarden Schilling zur Errichtung von Wohnhäusern nach totalem Kriegsschaden sowie für die Instandsetzung teilbeschädigter Wohnhäuser gewährt. Davon entfallen auf die einzelnen Bundesländer:

<i>Teilschäden:</i>		
<i>Bundesland</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Betrag in Millionen Schilling</i>
Wien	4 725	2 377
Niederösterreich	870	172
Oberösterreich	362	50
Steiermark	994	195
Kärnten	245	55
Salzburg	117	31
Tirol	180	60
Vorarlberg	—	—
Burgenland	39	9
Zusammen	7 532	2 949

<i>Totalschäden:</i>		
<i>Bundesland</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Betrag in Millionen Schilling</i>
Wien	1 795	5 710
Niederösterreich	1 012	1 098
Oberösterreich	506	859
Steiermark	524	1 050
Kärnten	400	706
Salzburg	150	310
Tirol	187	509
Vorarlberg	23	30
Burgenland	66	84
Zusammen	4 663	10 356

Insgesamt ergibt sich eine Anzahl von 12 195 genehmigten Bauvorhaben mit einer Gesamtsumme von 13,305 Milliarden Schilling, womit 100 330 Wohnungen neugeschaffen und wiederhergestellt und weitere 73 700 Wohnungen in ihrem Bestand gesichert wurden.

Derzeit liegen dem Fonds noch 939 Anträge mit einer Darlehenssumme von 4,86 Milliarden Schilling zur Genehmigung vor. Davon entfällt der größte Teil auf Ansuchen für Neubauten, die die Errichtung von 37 000 Wohnungen vorsehen. Die Teilschadenfälle können auf Grund ihrer geringen Anzahl jeweils innerhalb Jahresfrist ab dem Einreichungszeitpunkt bearbeitet werden.

Der Wohnhaus-Wiederaufbaufonds unterhält durchschnittlich 600 bis 700 Bauvorhaben. Die täglich hierfür vom Fonds ausbezahlten Darlehensteilbeträge belaufen sich auf 3 bis 3,5 Millionen Schilling. Erwähnenswert ist auch, daß die durchschnittliche Wohnungsgröße in den letzten 10 Jahren von 60 Quadratmeter im Jahre 1954 auf 71 Quadratmeter im Jahre 1964 gestiegen ist.

Anlässlich des 15jährigen Bestehens des Wohnhaus-Wiederaufbaufonds wird vom Bundesministerium für Wiederaufbau eine Broschüre herausgegeben werden unter dem Titel «15 Jahre Wohnhaus-Wiederaufbaufonds», in der alle Belange des Wohnhaus-Wiederaufbaues dargestellt werden sollen.

Es ist verständlich, daß in den ersten Nachkriegsjahren nur der Schaffung von möglichst vielen verlorengegangenen Wohnungen das ganze Augenmerk zugewendet werden mußte. Es wäre aber unverantwortlich, wollte man der geänderten Situation nicht Rechnung tragen und nicht einen Wohnungsstan-

dard sowohl in größenmäßiger als auch ausstattungsmaßiger Hinsicht anstreben, der mit den sozialen Bedürfnissen der Gegenwart Schritt hält.

Dr. F. B.

Der Transport-Fertigbau in den USA

Menlo Park, Kalifornien. Unter einem Verschiebe-Bungalow beginnt sich der Baufreudige erst allmählich etwas vorzustellen. 120 bis 180 Quadratmeter Wohnfläche können ganz einfach durch Gleitschienen in Reih und Glied hintereinander geschoben und miteinander verkoppelt werden, bevor der Hausbesitzer mit seinem Bungalow auf die Reise zum neuen Wohnort geht. In Menlo Park, Kalifornien, wird der Transport-Fertigbau in sechs verschiedenen großen Typen demonstriert. Diele, Zimmer, Küche, Terrasse können in verschiedenen Kombinationen zusammengesetzt werden. Die Raumbauteile werden durch Einklinkvorrichtungen und Schienen fest miteinander verbunden und bilden ein dem modernen Baustil entsprechendes Bungalow-Haus. Der Korrespondent von «Sunset Magazine» weiß von ersten 30 000 Transport-Fertighaus-Bestellungen zu berichten. Das Auseinandernehmen des Bungalows in Einzelzimmer ermöglicht auf Tiefladern den Transport samt Wohnungseinrichtung und ohne «Packen» über weite Strecken. Ein solcher Umzug über 1000 km kostet nur 25 Prozent mehr als ein Möbeltransport für eine 5-Zimmer-Einrichtung über die gleiche Entfernung. Und man hat sein ganzes 5-Zimmer-Haus gleich mit. Zwei Transport-Fertighaus-Unternehmen, die die Häuser liefern und auch für Hausumzugtieflader sorgen, stellen schon jetzt eine Reihe Wechselgrundstücke zur Verfügung, so daß Transport-Fertighaus-Besitzer die Gärten vertauschen können. Aber auch durch ein Wechselpachtsystem kann jeder umzugsfreudige Bungalowfreund je nach Pachtsumme jedes Jahr, alle zwei, drei oder fünf Jahre mit seinem Haus in einen anderen Teil des Landes ziehen.

Sam Ralph Oilingier

Schöne Aussichten: Wohnviertel unter der Erde

Übervölkerung bedroht die Städte Europas, Amerikas und Asiens. Deshalb hat ein niederländischer Architekt der britischen und der amerikanischen Regierung vorgeschlagen, eine unterirdische Musterstadt in dem Baustil zu errichten, wie er ihn sich für die Zukunft vorstellt. Er will alle Wohnbauten von der Erdoberfläche verschwinden lassen. Über der Erde sollen nur noch Geschäftsviertel, Parks, Grünanlagen, sehr breite Straßen und lokale Flugplätze auf eine Stadt schließen lassen. Die Hälfte aller Fabrikationsbetriebe sollen ebenfalls in Tiefen von 150 bis 80 Metern angeordnet werden. Über 80 Meter sollen die Wohnviertel beginnen. Aus Gründen der Wohnkultur und des ungestörten Familienlebens sollen die Restaurations- und Vergnügungszentren nur zum Teil «unterirdisch zugelassen» werden und dann an der Peripherie der «Wohnwaben» liegen.

Helle Stadtstrahler und große Neonleuchten sollen unter der Erde das Sonnenlicht ersetzen. Die Städtekonzeption des Architekten Roddersen liegt im Entwurf und Modell fertig vor. Sie ist von Sachverständigen des englischen und amerikanischen Städtebaus als brauchbar zur Lösung des Übervölkerungsproblems anerkannt worden. Außerhalb der Stadt sollen sogenannte Vorortshäuser in Erholungsparks liegen, die von der Verwaltung der «Wohnstadt» verpachtet werden. Sie dienen der Allgemeinheit zu einem entspannungsreichen Wochenende. Die auf der Erdoberfläche verbleibenden Bauten sollen kreisrund angeordnet sein. Durch die Verlegung der Wohnviertel unter die Erde würden 70 Prozent des heutigen Städteraumes gespart. In hundert Jahren werde die Menschheit nicht mehr ohne unterirdische Wohnviertel auskommen, behauptet Roddersen, und empfiehlt beizeiten zu planen.

H. J. K. (ADA)